

Prof. Mearsheimer - Iran hat Trump in der Hand

This transcript may not be 100% accurate due to audio quality or other factors.

John Mearsheimer (JM): Die Iraner sagen, dass diese Punkte nicht verhandelbar sind. Das sind Forderungen. Wir verlangen, dass Sie jede einzelne dieser zehn Forderungen erfüllen.

INTRO: Der Westen führt die Ukraine auf einen verhängnisvollen Irrweg, und die Israelis begehen in Gaza einen Völkermord. Es ist nicht Chinas Schuld, dass es mächtig sein will. Wenn man also in Schwierigkeiten gerät und den Notruf wählt, ist am anderen Ende der Leitung niemand da.

JM: Hallo, hier ist John Mearsheimer. Heute möchte ich über den Stand der Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und dem Iran zur Beendigung des laufenden Krieges sprechen. Es ist ganz klar, dass Präsident Trump diesen Krieg unbedingt beenden möchte. Insbesondere will er die Straße von Hormus wieder öffnen. Ich würde jedoch argumentieren, dass sich seine Lage, wenn man sich die Entwicklungen der vergangenen Monate ansieht, von schlecht zu noch schlechter entwickelt hat. Es wird für ihn sehr schwierig sein, diesen Krieg zu beenden. Und das Abkommen, das er wahrscheinlich am Ende bekommen wird, dürfte schlechter ausfallen als jedes Abkommen, das er in der Vergangenheit hätte erzielen können.

Bevor ich jedoch auf die Einzelheiten der aktuellen Situation eingehe, möchte ich zunächst kurz auf die Geschichte der Verhandlungen zwischen dem Iran und den Vereinigten Staaten seit der Obama-Regierung zurückblicken. Wie sich die meisten Zuschauer sicherlich erinnern, erzielte Präsident Obama 2015 ein Atomabkommen mit dem Iran. Dabei handelt es sich um das berühmte JCPOA. Dieses Abkommen von 2015 erlaubte dem Iran zwar, Uran anzureichern, doch es ist vollkommen eindeutig, dass der Iran unter diesem Abkommen keine Möglichkeit hatte, in den Besitz einer Atomwaffe zu gelangen. Präsident Trump wurde 2016 gewählt und zog 2017 ins Weiße Haus ein. Und denken Sie daran: Das JCPOA wurde 2015 geschlossen. Im Sommer 2018 kündigte Präsident Trump das JCPOA auf. Er hielt überhaupt nichts von diesem Abkommen. Er bezeichnete es als ein schreckliches Atomabkommen und kündigte an, maximalen Druck – womit er meiner Meinung nach maximalen wirtschaftlichen Druck meinte – auf den Iran auszuüben, um ein besseres Abkommen zu erzielen. Das hatte er versprochen. Doch während seiner gesamten ersten Amtszeit gelang ihm das nicht. Es kam zu keinem neuen Atomabkommen mit dem Iran, und tatsächlich begannen sowohl die Amerikaner als auch die Iraner, gegen das JCPOA zu verstoßen. Dann kam Joe Biden ins

Amt. Er erklärte, er werde versuchen, das JCPOA wieder in Kraft zu setzen. Auch das gelang ihm nicht.

Und dann kehrte Präsident Trump natürlich im Januar 2025 für seine zweite Amtszeit ins Weiße Haus zurück. Wenig überraschend war eines der ersten Themen, denen er sich zuwandte, die iranische Atomfrage. Denn Biden hatte das Problem nicht gelöst. Und als Trump 2018 aus dem JCPOA ausstieg, hatte er versprochen, ein besseres Abkommen auszuhandeln. Doch dazu war es natürlich nie gekommen. Also machte er sich kurz nach seiner Rückkehr ins Weiße Haus im Januar 2025 daran, ein besseres Abkommen auszuhandeln. Er verhandelte – oder besser gesagt: Seine Regierung verhandelte – bis Juni 2025 mit den Iranern. Und während diese Verhandlungen noch liefen, griffen Israel und die Vereinigten Staaten den Iran an. Das war der berühmte Zwölf-Tage-Krieg vom Juni 2025. Dieser Krieg richtete sich gegen die nuklearen Kapazitäten des Iran. Der Grundgedanke war meiner Meinung nach also folgender: Wir können kein Abkommen erzielen, wir bekommen kein neues JCPOA oder etwas Vergleichbares zustande, also bombardieren wir eben die nuklearen Kapazitäten des Iran. Und genau das haben wir im Zwölf-Tage-Krieg getan. Wenn man dann bis zum 28. Februar vorspult, als ein weiterer israelisch-amerikanischer Krieg gegen den Iran begann, sieht man Folgendes: Genau wie vor dem Krieg im Juni 2025 liefen auch im Vorfeld dieses Krieges vom 28. Februar Verhandlungen zwischen den Iranern und den Amerikanern darüber, wie die Atomfrage gelöst werden könnte. Zweimal also griffen die Vereinigten Staaten und Israel den Iran an, während gleichzeitig Atomverhandlungen stattfanden.

Wie dem auch sei: Der Krieg begann am 28. Februar. Dadurch kamen eine ganze Reihe neuer Fragen auf den Tisch, von denen ich im weiteren Verlauf noch viele ansprechen werde. Denn sobald der Krieg begonnen hatte, war die Atomfrage nicht länger das einzige große Thema. Da war zum Beispiel die Frage, wer die Straße von Hormus kontrolliert. Hinzu kamen zahlreiche wirtschaftliche Fragen. Nach dem 28. Februar ging es also nicht mehr ausschließlich um die Atomfrage. Es folgte eine 40-tägige Bombenkampagne, die am 8. April endete. Es kam zu einem Waffenstillstand, und anschließend begannen tatsächlich Verhandlungen zwischen den Iranern und den Amerikanern. Zu diesem Zeitpunkt reiste J.D. Vance nach Islamabad und traf sich dort mit den iranischen Verhandlungsführern. Das war die erste große Gelegenheit nach Beginn des Krieges, ein Abkommen mit den Iranern auszuhandeln und hoffentlich sowohl die Atomfrage als auch die anderen inzwischen auf dem Tisch liegenden Probleme zu lösen. Doch diese Verhandlungen führten zu nichts.

Die zweite große Gelegenheit, ein Abkommen auszuhandeln – und in gewisser Weise kam dabei tatsächlich ein Abkommen zustande –, war das Memorandum of Understanding, das Präsident Trump und sein iranischer Amtskollege am 17. Juni dieses Jahres unterzeichneten. Wir sprechen vom 17. Juni 2026. Das war der erste konkrete Beleg für eine Vereinbarung zwischen den Iranern auf der einen und den Amerikanern auf der anderen Seite. Und dieses Memorandum befasste sich mit fast allen Fragen, die auf dem Tisch lagen. Doch Präsident Trump zog sich natürlich aus diesem Abkommen zurück. Damit brach es faktisch zusammen. Und nun befinden wir uns an einem Punkt, an dem die Iraner am Samstag, dem 8. August,

einen neuen Vorschlag auf den Tisch gelegt haben. Dieser baut zwar auf dem Memorandum of Understanding auf, ist aus amerikanischer Sicht jedoch erheblich schlechter. Ich möchte mich deshalb nun auf dieses Memorandum of Understanding und auf das Abkommen konzentrieren, von dem Trump faktisch Abstand genommen hat, und Ihnen zeigen, wie viel ungünstiger der neue iranische Vorschlag vom 8. August für die Vereinigten Staaten ist.

Einer der zentralen Punkte, die ich im weiteren Verlauf hervorheben werde, ist folgender: Wir haben mittlerweile einen Punkt erreicht, an dem es so aussieht, als sei die Atomfrage, die einst von überragender Bedeutung war, im Grunde aus den Verhandlungen verschwunden. Oder zumindest ist ihre Bedeutung in einem Ausmaß reduziert worden, das wirklich ziemlich erstaunlich ist. Darauf komme ich später zurück. Zunächst möchte ich all die Streitpunkte erläutern, die meiner Ansicht nach zwischen den Iranern auf der einen und den Amerikanern auf der anderen Seite bestehen. Meiner Einschätzung nach sind es insgesamt elf Punkte. Nachdem ich diese elf Punkte dargelegt habe, werde ich erklären, wie sie im Memorandum of Understanding behandelt wurden. Anschließend werde ich darauf eingehen, wie der iranische Vorschlag vom 8. August mit diesen Fragen umgeht. Und ich denke, Sie werden sehen, dass die Iraner äußerst hart verhandeln. Für Präsident Trump wird es sehr schwierig sein, diesen Vorschlag zu akzeptieren.

Doch bevor wir dazu kommen: Was sind diese elf Kernpunkte? Der erste Punkt ist die Öffnung der Straße von Hormus. Wie ich bereits erwähnt habe, ist genau das etwas, das Präsident Trump unbedingt erreichen möchte. Er will die Meerenge wieder öffnen. Wenn wir von der Öffnung der Straße von Hormus sprechen, bedeutet das im Wesentlichen, sowohl die iranische Blockade der Meerenge als auch die Blockade durch die Vereinigten Staaten aufzuheben. Beide Blockaden müssen also beendet werden. Anschließend muss der Schiffsverkehr in die Straße von Hormus hinein und aus ihr heraus wieder ermöglicht werden. Das ist Punkt Nummer eins: die Öffnung der Meerenge. Punkt Nummer zwei ist die Aufhebung der Ölsanktionen gegen den Iran. Aber Vorsicht: Hier geht es nicht um die Aufhebung sämtlicher Sanktionen gegen den Iran. Gegen den Iran bestehen zahlreiche Sanktionen. An diesem Punkt sprechen wir ausschließlich über die Aufhebung der Ölsanktionen. Dadurch könnten die Iraner ihr Öl wieder auf den offenen Weltmärkten verkaufen. Das ist also Punkt Nummer zwei.

Punkt Nummer drei betrifft den Waffenstillstand. Und hier unterscheide ich zwischen zwei verschiedenen Arten von Waffenstillständen. Zum einen gibt es einen Waffenstillstand zwischen Israel, den Vereinigten Staaten und dem Iran – den drei wichtigsten Akteuren in diesem Konflikt. Zum anderen gibt es Waffenstillstände im Zusammenhang mit dem Libanon, den Houthis, der Hamas – also Gaza – und inzwischen auch dem Irak. Wenn ich also über einen Waffenstillstand spreche, möchte ich klar unterscheiden: Punkt Nummer drei ist ein Waffenstillstand zwischen den Vereinigten Staaten, dem Iran und Israel. Punkt Nummer vier betrifft dagegen Waffenstillstände in diesen vier kleineren Konflikten – oder gegebenenfalls nur in einem oder zwei davon. Noch einmal: Gaza; der Libanon, wo die Hisbollah ansässig ist; der Jemen mit den Houthis; und die mit dem Iran verbündeten Milizen im Irak. Das ist also Punkt Nummer vier.

Dann kommen wir zu Punkt Nummer fünf: Wer kontrolliert die Straße von Hormus? Zur Erinnerung: Bei Punkt Nummer eins ging es lediglich darum, die Meerenge wieder zu öffnen. Bei Punkt Nummer fünf geht es darum, wer sie anschließend kontrolliert. Punkt Nummer sechs hängt damit unmittelbar zusammen: Dürfen die Iraner Mautgebühren erheben – oder Gebühren, wie sie es manchmal nennen? Die Iraner werden vermutlich sagen: Wir erheben keine Maut, wir erheben Gebühren. Aber praktisch läuft es auf dasselbe hinaus. Das ist also Punkt Nummer sechs. Punkt Nummer sieben betrifft die militärische Präsenz der Vereinigten Staaten in der Region. Hier geht es hauptsächlich um den Persischen Golf. Dürfen die Vereinigten Staaten ihre Militärstützpunkte behalten? Dürfen sie ihre militärische Präsenz im Persischen Golf aufrechterhalten? Wie jeder weiß, verfügten wir vor dem 28. Februar über eine umfangreiche militärische Präsenz und ein dichtes Netz von Stützpunkten in der Region. Bei Punkt Nummer sieben geht es also darum, was künftig mit der amerikanischen Militärpräsenz geschieht.

Dann kommen wir zu den Punkten acht, neun und zehn. Das sind die drei großen wirtschaftlichen Fragen, und alle drei sind äußerst wichtig. Punkt Nummer acht betrifft die Sanktionen. Und jetzt sprechen wir tatsächlich über sämtliche Sanktionen: über die vollständige Aufhebung der Sanktionen gegen den Iran. Zur Erinnerung: Bei Punkt Nummer zwei ging es lediglich um die Aufhebung der Ölsanktionen. Bei Punkt Nummer acht geht es um die Aufhebung aller Sanktionen. Punkt Nummer neun betrifft die Freigabe eingefrorener iranischer Vermögenswerte. Iranische Vermögenswerte im Wert von mehr als 100 Milliarden Dollar sind außerhalb des Iran eingefroren. Und natürlich wollen die Iraner, dass diese Vermögenswerte freigegeben werden. Das ist Punkt Nummer neun. Punkt Nummer zehn betrifft Reparationszahlungen. Dabei wird üblicherweise eine Summe von 300 Milliarden Dollar genannt. Die Vorstellung ist, dass irgendjemand – wer genau und welche Länder daran beteiligt wären, kann ich nicht mit Sicherheit sagen – dem Iran ungefähr 300 Milliarden Dollar an Reparationen zahlen würde, sollte eine entsprechende Vereinbarung zustande kommen. Das ist also Punkt Nummer zehn. Und ich möchte noch einmal ganz deutlich sein: Die Punkte acht, neun und zehn sind das, was ich die drei großen wirtschaftlichen Fragen nenne – Reparationen, eingefrorene Vermögenswerte und die vollständige Aufhebung der Sanktionen.

Dann gibt es noch Punkt Nummer elf. Ich möchte keineswegs behaupten, dass dieser Punkt der unwichtigste ist. Punkt Nummer elf betrifft die Atomfrage. Und dabei geht es vor allem um die Urananreicherung. Wenn wir über Urananreicherung sprechen, müssen wir zwei verschiedene Aspekte unterscheiden. Der erste lautet: Wird es den Iranern gestattet sein, weiterhin über Kapazitäten zur Urananreicherung zu verfügen? Und zweitens: Was geschieht mit all dem angereicherten Uran, das die Iraner bereits besitzen? Man muss bedenken, dass sie über große Mengen Uran verfügen, das auf bis zu 60 Prozent angereichert ist. Und es ist vergleichsweise einfach, Uran von einem Anreicherungsgrad von 60 Prozent auf 90 Prozent weiter anzureichern. Bei 90 Prozent handelt es sich um waffenfähiges Material. Wenn wir also über die Atomfrage sprechen, gibt es zwei Kernfragen: Erstens: Dürfen die Iraner ihre Kapazitäten zur Urananreicherung behalten? Und zweitens: Was geschieht mit all dem bereits

angereicherten Uran? Das sind also die elf großen Streitpunkte. Und daran erkennt man bereits, wie kompliziert die gesamte Angelegenheit ist.

Nun möchte ich erklären, wie diese elf Punkte meinem Verständnis nach im Memorandum of Understanding vom 17. Juni behandelt wurden. Anschließend werde ich erläutern, wie der iranische Vorschlag vom 8. August damit umgeht und worin die entscheidenden Unterschiede bestehen. Also gut. Kommen wir zum Memorandum of Understanding vom 17. Juni.

Von Anfang an waren vier Punkte im Wesentlichen bereits geregelt. Nachdem diese vier Fragen geklärt waren, sollten die eigentlichen Verhandlungen beginnen. Und im Rahmen dieser Verhandlungen sollten dann all die übrigen Punkte behandelt werden. Welche Fragen waren also im Memorandum of Understanding bereits vorab geregelt? Erstens: die Öffnung der Straße von Hormus. Das Memorandum begann mit der Festlegung, dass die Meerenge wieder geöffnet wird. Zweitens: die Aufhebung der Ölsanktionen – und zwar ausschließlich der Ölsanktionen gegen den Iran –, sodass die Iraner ihr Öl wieder auf den offenen Märkten verkaufen können. Drittens: ein Waffenstillstand zwischen dem Iran, Israel und den Vereinigten Staaten. Und viertens: ein Waffenstillstand im Südlibanon. Nicht mit den Houthis. Nicht im Zusammenhang mit der Hamas. Und auch nicht im Irak. Ausschließlich im Südlibanon. Das war tatsächlich Artikel I des Memorandum of Understanding. Wir sehen also: Über vier Punkte bestand bereits Einigkeit. Der erste betraf die Öffnung der Meerenge und damit die Beendigung der Blockaden. Der zweite erlaubte den Iranern, ihr Öl wieder auf den Weltmärkten zu verkaufen. Und die Punkte drei und vier betrafen die Waffenstillstände.

Was aber geschah mit all den übrigen Fragen? Zum Beispiel mit der Frage, wer die Straße von Hormus kontrolliert, mit den Mautgebühren, mit der amerikanischen Militärpräsenz oder mit den drei großen wirtschaftlichen Fragen – also der vollständigen Aufhebung der Sanktionen, den Reparationszahlungen und den eingefrorenen Vermögenswerten? Und dann natürlich, ganz besonders wichtig, mit der Atomfrage? All diese Fragen sollten innerhalb eines Zeitraums von 60 Tagen verhandelt werden, nachdem der Waffenstillstand in Kraft getreten und die Straße von Hormus geöffnet worden war.

Meiner Meinung nach waren die entscheidenden Punkte in diesen Verhandlungen letztlich die wirtschaftlichen Fragen und die Atomfrage. Die Frage, wer die Meerenge kontrolliert, ob die Iraner Gebühren erheben dürfen und wie es mit der amerikanischen Militärpräsenz in der Region weitergeht – das waren meiner Ansicht nach keine besonders schwierigen Verhandlungspunkte. Ich glaube, es war ziemlich klar, dass die Iraner die Straße von Hormus kontrollieren würden. Ich denke auch, dass ziemlich klar war, dass sie dort Gebühren erheben könnten. Und angesichts dessen, was seit Beginn des Krieges am 28. Februar geschehen ist, glaube ich nicht, dass die Vereinigten Staaten in irgendeiner nennenswerten Form in die Golfregion zurückkehren können. Was meiner Ansicht nach im Rahmen des Memorandum of Understanding geschehen sollte, war Folgendes: Die Vereinigten Staaten wollten ihre drei wirtschaftlichen Druckmittel – die vollständige Aufhebung der Sanktionen, die Freigabe aller eingefrorenen Vermögenswerte und die Frage der Reparationen – nutzen, um mit den Iranern ein gutes Abkommen in der Atomfrage auszuhandeln. Soweit die Vereinigten Staaten im Rahmen des Memorandum of Understanding überhaupt noch Einfluss auf die Iraner hatten,

beruhte dieser Einfluss auf den wirtschaftlichen Vorteilen, die Washington ihnen gewähren konnte, sofern sie sich in der Atomfrage kooperativ zeigten. Das war die Logik des Memorandum of Understanding.

Doch natürlich war es die Trump-Regierung, die sich von diesem Memorandum of Understanding abwandte. Das ist sehr wichtig zu verstehen. Die Vereinigten Staaten waren mit diesem Memorandum unzufrieden. Sie glaubten, sie könnten gegenüber den Iranern härter auftreten und auf diese Weise hoffentlich ein noch besseres Abkommen erzielen. Denn die Vereinigten Staaten mochten dieses Memorandum von Anfang an nicht. Es stellte eindeutig einen Sieg für die Iraner dar. Ich bezeichne es gerne als ein Kapitulationsdokument – und genau das war es meiner Meinung nach auch. Doch die Vereinigten Staaten glaubten, sie könnten ein besseres Abkommen herausholen.

Im Laufe des Juli, ungefähr vom 7. bis zum 31. Juli, entwickelte sich dann diese Serie gegenseitiger Vergeltungsschläge zwischen den Iranern und den Amerikanern – ein ständiges Hin und Her. Als diese Phase schließlich endete, war vollkommen klar, dass die Vereinigten Staaten über keinerlei Zwangsmittel verfügten, mit denen sie das Memorandum of Understanding zu ihren Gunsten hätten verbessern können. Wenn überhaupt, wurde nach dem Ende dieser gegenseitigen Vergeltungsstrategie deutlich, dass die Iraner inzwischen am längeren Hebel saßen. Diese Phase endete schließlich auch deshalb, weil immer mehr Berichte erschienen, wonach die amerikanischen Bestände an hochentwickelten Waffen im Wesentlichen erschöpft seien. Das bedeutete implizit, dass die Vereinigten Staaten gar nicht in der Lage waren, den Krieg wieder aufzunehmen. Und ich glaube, zu diesem Zeitpunkt wurde den Iranern wirklich bewusst, dass sie nun am längeren Hebel saßen.

Am 8. August legten die Iraner daraufhin einen neuen Vorschlag vor, und dieser Vorschlag ist wirklich bemerkenswert. Darin erklären sie, dass sämtliche Streitpunkte – mit Ausnahme der Atomfrage – bereits im Vorfeld geklärt werden müssen. Anders ausgedrückt: Die Vereinigten Staaten müssen bei jedem einzelnen der zehn Punkte, die ich zuvor beschrieben habe, nachgeben.

Was bedeutet das konkret? Die Straße von Hormus muss geöffnet werden. Es geht nun nicht mehr lediglich um die Aufhebung der Ölsanktionen, sondern um die Aufhebung sämtlicher Sanktionen. Was die Waffenstillstände betrifft, fordern die Iraner nun nicht nur einen Waffenstillstand im Libanon, sondern auch einen Waffenstillstand im Gazastreifen und im Westjordanland. Hinzu kommen ein Waffenstillstand im Irak sowie ein Waffenstillstand mit den Houthis und im Zusammenhang mit dem Bürgerkrieg, der derzeit im Jemen stattfindet. Darüber hinaus machen die Iraner deutlich, dass sie die Straße von Hormus kontrollieren werden. Sie werden dort Gebühren erheben. Die amerikanische Militärpräsenz im Persischen Golf muss vollständig verschwinden. Zusätzlich zur Aufhebung sämtlicher Sanktionen müssen alle eingefrorenen iranischen Vermögenswerte freigegeben werden. Und die Vereinigten Staaten müssen – entweder allein oder gemeinsam mit ihren Freunden im Persischen Golf – Reparationen in Höhe von 300 Milliarden Dollar zahlen.

Das ist wirklich erstaunlich. Man muss sich klarmachen, was hier geschieht. Die Iraner sagen: Diese Punkte sind nicht verhandelbar. Das sind Forderungen. Wir verlangen, dass Sie jede einzelne dieser zehn Forderungen erfüllen. Das unterscheidet sich fundamental vom Memorandum of Understanding.

Darüber hinaus findet die Atomfrage überhaupt keine Erwähnung. Und genau hier liegt das Problem für die Vereinigten Staaten. Wenn Washington nun versucht, die Atomfrage voranzutreiben und den Iranern sagt: In Ordnung, wir geben bei diesen zehn Forderungen nach, aber dafür wollen wir über die Atomfrage verhandeln – dann besteht das Problem darin, dass wir keinerlei Verhandlungshebel mehr besitzen. Denn unser Einfluss beruhte gerade auf den wirtschaftlichen Vorteilen, die wir den Iranern anbieten konnten. Mit anderen Worten: auf Reparationszahlungen, der Aufhebung der Sanktionen und der Freigabe eingefrorener Vermögenswerte. All diese Hebel wären dann bereits verbraucht. Wir hätten nichts mehr, womit wir verhandeln könnten. Damit steht die Atomfrage vollkommen isoliert da. Und es ist schwer vorstellbar, wie sie unter diesen Bedingungen gelöst werden soll.

Hinzu kommt ein weiterer entscheidender Punkt: Nach allem, was seit dem 28. Februar geschehen ist, haben die Iraner mittlerweile einen enormen Anreiz, sich Atomwaffen zu beschaffen. Tatsächlich könnte man meiner Meinung nach sogar bis zum Krieg vom Juni 2025 zurückgehen und sagen: Wenn man sich ansieht, was im Juni 2025 geschehen ist, und wenn man berücksichtigt, was seit dem 28. Februar passiert ist, wären die Iraner geradezu töricht, wenn sie keine Atomwaffen erwerben würden. Und hinzu kommt, wie viele Beobachter ebenfalls betonen, dass diejenigen, die heute im Iran das Sagen haben, aufgrund ihrer früheren Äußerungen offenbar eher dazu geneigt sind, Atomwaffen anzustreben als ihre Vorgänger.

Wenn man sich also die gesamte Entwicklung ansieht – vom JCPOA bis zu den Ereignissen vor dem Krieg vom 28. Februar –, wird eines sehr deutlich: Während dieses langen Zeitraums war die Atomfrage stets das zentrale Thema. Doch mit dem iranischen Vorschlag vom 8. August haben wir nun einen Punkt erreicht, an dem die Atomfrage – vielleicht wäre es übertrieben zu sagen, sie sei vollständig an den Rand gedrängt worden – zu einem Problem geworden ist, das für die Vereinigten Staaten und Israel unglaublich schwer auf eine für uns zufriedenstellende Weise zu lösen sein wird. Und auch das liegt wiederum daran, dass wir bemerkenswert wenig Verhandlungsmacht besitzen.

Was im Laufe der Zeit geschehen ist, ist sehr einfach: Unser Verhandlungsspielraum ist erheblich geschrumpft. Vor dem Krieg im Juni 2025 befanden wir uns in einer sehr guten Position, um von den Iranern ein vernünftiges, wenn nicht sogar gutes Abkommen zu bekommen. Dasselbe galt vor dem 28. Februar. Und ich würde argumentieren, dass wir selbst nach dem 8. April noch in einer besseren Position waren, ein Abkommen zu erzielen, als wir es heute sind. Und wie ich heute zu zeigen versucht habe, war das Memorandum of Understanding für die Vereinigten Staaten bei Weitem vorteilhafter als der Vorschlag, den die Iraner nun auf den Tisch gelegt haben.

Die entscheidende Frage lautet deshalb: Was wird Präsident Trump jetzt tun? Kann er das Abkommen akzeptieren, das die Iraner vorgelegt haben? Das ist wirklich schwer vorstellbar. Es wäre eine demütigende Niederlage für die Vereinigten Staaten. Und es wäre eine demütigende Niederlage für Präsident Trump persönlich. Doch wenn er das Abkommen nicht akzeptieren will und gleichzeitig unbedingt die Straße von Hormus wieder öffnen möchte, stellt sich die Frage: Was kann er überhaupt tun?

Wie ich bereits zuvor auf meinem YouTube-Kanal gesagt habe, hat er hier keine militärische Option. Es gibt keine militärische Option. Man hört heute häufig das Argument, unsere wertvollen Munitionsbestände seien stark geschrumpft und deshalb hätten wir keine militärische Option mehr. Ich würde jedoch argumentieren: Selbst als diese umfangreichen Waffenbestände noch vorhanden waren und wir sie eingesetzt haben, haben sie uns keinen Sieg gebracht. Wir hatten den 40-Tage-Krieg – und wir haben verloren. Wir hatten während des gesamten Juli diesen Konflikt gegenseitiger Vergeltungsschläge – und auch das hat nicht funktioniert.

Das Problem besteht also nicht darin, dass uns die richtigen Waffen fehlen. Das eigentliche Problem besteht darin, dass wir mit der bestehenden militärischen Aufstellung der Vereinigten Staaten keine Möglichkeit haben, die Iraner zu besiegen. Wir verfügen über keinerlei Zwangsmittel mehr. Deshalb ist schwer vorstellbar, was Präsident Trump anderes tun könnte, als das Abkommen anzunehmen, das die Iraner am 8. August auf den Tisch gelegt haben.

Doch sollte er dieses Abkommen akzeptieren, wäre es eine demütigende Niederlage. Es wäre eine verheerende Niederlage für ihn und für die Vereinigten Staaten. Und besonders wichtig ist: Die Atomfrage bliebe weiterhin ungelöst. Und wir befänden uns in einer Situation, in der wir kaum noch über Einflussmöglichkeiten verfügen, um dieses außerordentlich wichtige Problem anzugehen.

Mit dieser traurigen Feststellung möchte ich zum Schluss kommen. Ich möchte mich bei Ihnen allen dafür bedanken, dass Sie sich dieses Video angesehen haben. Und ich freue mich darauf, Sie in meinem nächsten Video wiederzusehen. Vielen Dank.

END

Thank you for reading this transcript. Please don't forget to donate to support our independent and non-profit journalism:

BANKKONTO:

PAYPAL:

PATREON:

BETTERPLACE:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

E-Mail:
PayPal@acTVism.org

<https://www.patreon.com/acTVism>

Link: [Click here](#)